



**Marktplatz**  
Von Wolfgang Pott

## Mit Henkel zu Olympiasiegen

„Eine Marke wie ein Freund“ – so ist der aktuelle Unternehmens-Slogan der Firma Henkel in Düsseldorf zu übersetzen. Jetzt hat Henkel beschlossen, den weltweit größten Schulsport-Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ für vier Jahre als Hauptsponsor zu unterstützen. Der Wettbewerb wurde 1969 vom „Stern“ und der Kultusministerkonferenz ins Leben gerufen. Wimbledon-Sieger **Boris Becker**, Hochspringerin **Heike Henkel**, Schwimmer **Michael Groß** und viele andere gehörten zu den Geförderten, bevor sie Olympiasieger wurden.

„Zwei starke Partner, die langfristig denken und handeln und heute für den internationalen Erfolg von morgen arbeiten“, so kommentiert Henkel-Chef **Ulrich Lehner** das neue Engagement seines Hauses. Und er sagt: „Wir sind ehrgeizig und ruhen uns nicht auf Erfolgen aus, wollen uns immer verbessern.“

Jung-Sportler zwischen acht und 19 Jahren können deutschlandweit an dem Wettbewerb teilnehmen. 15 Sportarten sind eingeschlossen. Die Teilnehmer kämpfen in fünf Wettkampfklassen um Medaillen und Platzierungen. Dreimal jährlich finden die Bundesfinalrunden statt, die Henkel nun besonders unterstützen wird. Neue Fan-Projekte und ein

DER EHEMALIGE Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat einmal in einem Brief an Hermann Bühlbecker geschrieben: Wenn er an Aachen denke, dann denke er an Karl den Großen, an Pferde und an Lambertzen, den traditionsreichen Süßwarenhersteller. Dieser Brief hängt gerahmt im Konferenzraum der Henry Lambertzen GmbH in Aachen. Neben ihm an der Wand hängen viele andere Dankesbriefe und Fotos bedeutender Persönlichkeiten wie Helmut Kohl, Ronald Reagan und George Bush.

Hermann Bühlbecker hat es in knapp 30 Jahren geschafft, aus dem früheren regionalen Anbieter Lambertzen einen international tätigen und erfolgreichen Süßwarenkonzern zu formen. Bühlbecker ist aber nicht nur ein erfolgreicher Unternehmer. Er engagiert sich seit Jahren für soziale Projekte.

**Welt am Sonntag: Herr Bühlbecker, bevor wir übers Geschäft reden: Sie sind vor kurzem erst aus New York zurückgekommen. Sie haben dort an einer ganz besonderen Tagung auf Einladung des Ex-US-Präsidenten Bill Clinton teilgenommen. Was wurde dort besprochen?**

**Hermann Bühlbecker:** Bill Clinton hatte einige hundert Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur zum zweiten Clinton Global Initiative Meeting eingeladen. Er will den Einfluss seiner Persönlichkeit nutzen, um gegen Armut, Korruption und Klimawandel zu kämpfen.

**Wer hat da mitgemacht?**

**Bühlbecker:** Unter anderem Bill Gates, Warren Buffett, Rupert Murdoch, Kofi Annan, Barbra Streisand, aber auch der König und die Königin von Jordanien.

**Wird denn da nur geredet oder auch etwas getan?**

**Bühlbecker:** Es waren drei sehr intensive Tage. Es gab Vorträge und Podiumsdiskussionen und immer wieder Gelegenheiten, das Gehörte mit anderen zu vertiefen. Mich hat Al Gore sehr beeindruckt. Der ehemalige US-Vizepräsident hat eindringlich über die Gefahren des Klimawandels gesprochen.

**Es geht aber auch um Geld, oder?**

**Bühlbecker:** Viele Teilnehmer

verpflichten sich zu großzügigen Spenden. Zum Beispiel Richard Branson, der Gründer der Plattenfirma Virgin. Er kündigte an, dass er in den nächsten zehn Jahren drei Milliarden Euro in den Klimaschutz stecken wolle. Insgesamt wurden Verpflichtungen in der Höhe von 7,3 Milliarden US-Dollar ausgesprochen.

**Wie haben Sie Bill Clinton überhaupt kennen gelernt?**

**Bühlbecker:** Der erste Kontakt

kam 2000 zustande, als er in Aachen den Karlspreis erhielt. Bill Clinton ist ein großer Freund unserer Printen und der Nürnberger Lebkuchen. Und dann wusste er auch von meinem Engagement.

**Sie sind seit Jahren sehr aktiv für die American Foundation for Aids Research unterwegs.**

**Bühlbecker:** Das ist weltweit eine der führenden gemeinnützigen Organisationen, die Forschung, Vorsorge und Aufklärung sowie Be-

handlung der Erkrankten unterstützen. Ich unterstütze die Organisation finanziell, aber auch, indem ich an zahlreichen Wohltätigkeitsveranstaltungen aktiv teilnehme. So gehörte ich zum Benefiz-Komitee der großen Aids-Gala anlässlich der Filmfestspiele in Cannes.

**Was ist das für ein Impuls, der Sie zu diesem Engagement bringt?**

**Bühlbecker:** Unternehmer sind nicht nur einer Ergebnisoptimierung verpflichtet. Sie tragen auch eine gesellschaftliche Verantwortung. Und wer effektiv etwas bewegen will, muss sich engagieren. Wir tun dies zugunsten von Unicef und Unesco, unterstützen aber auch den Kinderschutzbund.

**Aachen ist die Basis Ihres Unternehmens. Als Sie 1976 die Geschäftsführung der dortigen Printen- und Schokoladenfabrik Henry Lambertzen übernahmen, setzte das Unternehmen 16 Millionen Mark um und stand eigentlich zum Verkauf. Wo steht Lambertzen heute?**

**Bühlbecker:** Wir tätigen heute einen Umsatz von 462 Millionen Euro in sechs Fabriken mit 3450 Beschäftigten.

**Hatten Sie zu Beginn Ihrer Tätigkeit eine unternehmerische Vision?**

**Bühlbecker:** Ich wusste schon, dass es anders werden musste. Lambertzen vertrieb seine Süßigkeiten damals ausschließlich über den Fachhandel. Dann beschrieb mir der damalige Leckerland-Einkaufshef sehr plastisch die Zukunft unseres Unternehmens: „Irgendwann stirbt die letzte Frau Kommerzialsrat und damit der letzte Lambertzen-Kunde.“ Das hat mir zu denken gegeben.

**Premium-Printen im Supermarkt, das schloss sich bis dahin für den einstigen Hoflieferanten der preussischen Könige aus.**

**Bühlbecker:** Ja, ich habe mit einer langen Tradition gebrochen und begonnen, mit den großen Handelsketten zu verhandeln. Wir boten ihnen supermarktaugliche Folienverpackungen statt der traditionellen Aluminiumboxen an. Und Schritt für Schritt erweiterten wir unsere Produktpalette. Und wir haben uns dabei von der Beschränkung auf Weihnachtsgebäck befreit. Heute sind 60 Prozent unseres Gebäcks sogenannte Ganzjahres-Produkte.

**Gab es in den Jahren auch mal Rückschläge und wenn ja, wie haben Sie die verkräftet?**

**Bühlbecker:** Als der Lebkuchenhersteller Kinkartz, unser größter Wettbewerber, zum Verkauf stand, habe ich lange mit geboten. Doch irgendwann überstieg der Kaufpreis den Wert des Unternehmens. Ich bin damals ausgestiegen mit dem schlechten Gefühl, du hast einen Riesenerfolg gemacht. Den Zuschlag erhielt damals der Eisproduzent Schöller, hinter dem der Südzucker-Konzern stand.



Hermann Bühlbecker beim „Clinton Global Initiative Meeting“ in New York: mit dem ehemaligen US-Außenminister Colin Powell, mit Bürgerrechtler Jesse Jackson, mit Ex-US-Präsident Jimmy Carter (obere Reihe v.l.n.re.), mit Senatorin Hillary Clinton, mit Ex-US-Präsident Bill Clinton und mit dem afghanischen Staatspräsidenten Hamid Karzai (untere Reihe v.l.n.re.)

# „Bill Clinton mag Printen“

Die Aachener Lambertzen GmbH ist weltweit der führende Hersteller von Printen. Ein Gespräch mit Firmenchef Hermann Bühlbecker über sein Erfolgsrezept und über seine Begegnungen mit den Großen dieser Welt

## Geschichte des Hauses Lambertzen

### AACHENER BACKHAUS

■ Im Jahre 1688 wurde Heinrich Lambertzen vom Rat des königlichen Stuhles und des Heiligen Römischen Reiches die Genehmigung erteilt, in Aachen ein Backhaus zu errichten. Im Lauf der Jahrzehnte wurde die Bäckerei mit ihren Printen bekannt. Lambertzen wurde Hoflieferant der Könige von Preußen und Belgien. 1820 gelang Henry Lambertzen IV. eine Neuerung, die noch heute nachwirkt: Er süßte den Printenteig mit Zuckersirup und Farin Zucker, rollte ihn glatt aus und schnitt ihn in Rechtecke. Die Kräuterprinte war geboren.

### NATIONALER DURCHBRUCH

■ 1994 schaffte das Traditionsunternehmen Henry Lambertzen den Durchbruch vom eher regionalen Anbieter klassischer Aachener Lebkuchen zum nationalen Gebäckkonzern. Mit der Übernahme der süddeutschen Lebkuchengruppe Max Weiss GmbH & Co. konnte das Aachener Familienunternehmen zu den führenden deutschen Gebäckherstellern aufrücken.

### WELTWEITE GRÖSSE

■ 1976 übernahm Hermann Bühlbecker das Unternehmen. Damals setzte Lambertzen rund 16 Millionen Mark um. Heute ist das Unternehmen weltweit einer der führenden Anbieter für Lebkuchen-, Printen- und Saisongebäck. Mit rund 3450 Mitarbeitern werden in sechs Fabriken über 462 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftet.

### ALLEININHABER

■ Hermann Bühlbecker wurde 1950 in Aachen geboren, wuchs auch dort auf. Nach dem Abitur studierte er Betriebswirtschaft in Erlangen und Nürnberg. Er ist heute Alleininhaber des Familienunternehmens, das er in neuer Generation führt. Hermann Bühlbecker wurde oftmals ausgezeichnet: 1998 verlieh ihm die „Lebensmittel-Zeitung“ den „Goldenen Zuckerhut“, die höchste Auszeichnung der deutschen Lebensmittelwirtschaft. Im Jahr 2002 wurde er „National Entrepreneur of the Year“, 2004 bekam er das Bundesverdienstkreuz am Bande.



Inhaber Hermann Bühlbecker

Und Schöller beziehungsweise Südzucker hat Kinkartz inzwischen wieder verkauft – und zwar an Sie.

**Bühlbecker (lacht):** Ja, manchmal muss man halt Geduld haben. Beispiel Osteuropa: Wir waren da auch nicht von Anfang an erfolgreich. Wir haben uns früher als andere engagiert und zunächst auch viel Geld hineingesteckt. Von der Öffnung der osteuropäischen Märkte haben wir dann schließlich profitiert. Heute ist das ein sehr erfolgreicher Markt.

**Mehr als 25 Unternehmen gehören heute zur Lambertzen-Gruppe. Ist Ihre Einkaufstour eigentlich abgeschlossen? Oder gibt es noch Unternehmen, von denen Sie sagen, die würden gut zu uns passen?**

**Bühlbecker:** Im Prinzip haben wir alle Unternehmen kaufen können, die wir gerne haben wollten. Ich schließe jedoch nicht aus, dass wir noch mal über einen Kauf nachdenken. Das Unternehmen muss aber zu uns passen.

**Gibt es denn noch Märkte, die Sie weiter erschließen wollen?**

**Bühlbecker:** Ich war nach der Clinton-Tagung noch einige Tage in den USA. Dort gibt es interessante Ausbaumöglichkeiten. Die Amerikaner, nicht nur Bill Clinton, mögen unser Gebäck, vor allem die Mischungen für das ganze Jahr.

**Sie verzichten völlig auf Fernsehwerbung. Warum?**

**Bühlbecker:** Es erscheint mir einfach nicht notwendig und zweckmäßig zu sein. Wir geben lieber Geld für hochkarätige Veranstaltungen oder Sport-Sponsoring aus.

**Sie sind Alleininhaber des Unternehmens. Sind Sie auch ein Alleinentscheider?**

**Bühlbecker:** Nein, überhaupt nicht. Ich benötige Ratschläge und gute Mitarbeiter, die mich unterstützen. Ich bin da eher ein Teamplayer, wenn auch am Ende eine Entscheidung stehen muss.

**Sie haben in der Jugend schon begonnen, Tennis zu spielen und waren Bundesliga-Spieler. Gab es keine Verlockung, Profi-Spieler zu werden?**

**Bühlbecker:** Man kann nur eine Zeitlang Profi-Spieler sein. Auch für die Weltbesten ist doch mit Mitte 30 die Karriere vorbei. Das fand ich nicht erstrebenswert.

**Was kann man von Tennis für das Leben und den Beruf lernen?**

**Bühlbecker:** Ich habe als Jugendspieler gelernt, wie man scheinbar übermächtige Gegner mit einer geschickten Taktik zermüht. Ich habe den älteren und kräftigeren Gegenspielern die Bälle immer lang und hoch an die Grundlinie gespielt. Irgendwann machen sie Fehler. Man kann vom Sport auch viel für das auf dem Wettbewerbsprinzip basierende Geschäftsleben lernen.

Das Gespräch führte Willi Keinhorst

ANZEIGE

über 1.000 Gebrauchte  
**ROSIER**  
www.rosier.de ☎ 023 73/171-01  
Menden • Hemer • Arnsberg • Soest  
Meschede • Schmallenberg • Paderborn

Mentoren-Programme gehören zu den Neuerungen, mit denen der Düsseldorfer Konzern den Sportwettbewerb als eine eigene starke Marke etablieren will.

ANZEIGE

INITIATIVE FIRMENKUNDEN

**WGZ BANK: Maßgeschneiderte Lösungen für Ihren Erfolg.**

Die mittelständischen Unternehmen in Deutschland waren und bleiben Motor unserer Wirtschaft. Engagierte, mutige Unternehmer sichern Wachstum und Beschäftigung. Um so wichtiger ist eine Bank an Ihrer Seite, mit der Sie Ihre Wettbewerbsposition sichern und ausbauen können. Die WGZ BANK ist als Zentralbank der Volksbanken und Raiffeisenbanken seit

vielen Jahrzehnten leistungsstarke Mittelstandsbank. Mit maßgeschneiderten Lösungen und Services für Wachstum und Wettbewerb, von der Finanzierung, Währungsicherung und dem Cash-Management bis hin zur passgenauen Asset-Allocation und privaten Vermögensanlage.

Von Wertschätzung zu Wertschöpfung. Wir lassen uns an diesen Leistungen messen – und an

der Kompetenz und Leidenschaft unserer Mitarbeiter für Ihren Erfolg. Sprechen Sie mit uns oder einer unserer Mitgliedsbanken – der Volksbank oder Raiffeisenbank in Ihrer Nähe. Wertvolle Informationen unter 0211/ 778-2103

initiativbanking@wgzbank.de  
www.wgzbank.de



Im Finanzverbund der Volksbanken Raiffeisenbanken